

# Fit für Forschung und Familie

**Beruf und Nachwuchs unter einen Hut zu bringen, ist vor allem in der Wissenschaft schwierig. Die Medizinische Hochschule zeigt, wie es trotzdem funktioniert.**

VON NICOLA ZELLMER

Prof. Dieter Bitter-Suermann und seine Frau haben den klassischen Weg gewählt, als sich Kinder ankündigten. „Meine Frau hat ihren Beruf aufgegeben und ist zu Hause geblieben“, sagt der heute 69-jährige Präsident der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). „Wir haben damals gar nicht darüber nachgedacht.“ Doch die Zeiten haben sich geändert. Heute steht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem bei den Wissenschaftlerinnen ganz oben auf der Prioritätenliste. Und die MHH hat darauf reagiert: Sie zählt seit 2005 zu den 50 Hochschulen in Deutschland, die sich „familiengerecht“ nennen dürfen – vier dieser Hochschulen gibt es in Niedersachsen.

In fünf unterschiedlichen Bereichen musste die Medizinische Hochschule Zielvorstellungen entwickeln und Erreichtes präsentieren, bevor ihr das drei Jahre gültige Grundzertifikat „Audit familien-gerechte Hochschule“ verliehen wurde. Die Auszeichnung geht auf eine Initiative der Hertie-Stiftung und der Uni Trier zurück, die Hochschulen anregen will, bessere Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit zu schaffen. Der umfangreiche Katalog der MHH reicht von Kinderbetreuung auf dem Campus und Förderung des dezentralen Arbeitens über ein Mentoringprogramm für Forscherinnen, Vätergruppen und Weiterbildungsangebote bis zur Personalentwicklung. „So wollen wir alle in ein Boot holen“, erklärt die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule, Bärbel Miemietz.



Entspannung pur: Die MHH bietet Yoga für Mitarbeiter und ihre Kinder an, damit sie mehr Zeit füreinander haben. Nicht nur Pascal (vorn) macht bei Kursleiterin Aretta Mbaruk gern mit. Steiner (3)

„Wir haben in der MHH traditionell eine Männergesellschaft, die auf Frauen wenig Rücksicht nimmt“, sagt Bitter-Suermann. 1965 etwa verzeichnete die Medizinische Hochschule 41 Studierende, davon waren gerade mal neun Frauen. Heute dagegen haben sich die Rahmenbedingungen geändert. So liegt der Frauenanteil unter den 3003 Studenten bei etwa 60 Prozent. „Bei den Studienanfängern haben wir inzwischen sogar 70 Prozent Frauen“, betont der MHH-Präsident. „Das Problem ist, dass bis zur Habilitation 30 Prozent dieser Wissenschaftlerinnen wieder aussteigen – die allermeisten, weil sie die Doppelbelastung von eigener Karriere und Familie nicht mehr handhaben können.“ Ihnen will die MHH daher mit speziellen Angeboten helfen.

Herzstück des Familien-Uni-Konzeptes ist die Kinderbetreuung auf dem Hochschulcampus. Damit hat die MHH schon heute gegenüber den meisten anderen Hochschulen die Nase vorn. Trotzdem reiche das vorhandene Angebot noch lange nicht aus, wie Bitter-Suermann selbstkritisch einräumt: „Wir verwalten den Mangel.“ Umfragen unter den Beschäftigten hätten ergeben, dass vor allem Krippenplätze fehlten, ergänzt

Bärbel Miemietz. „Ein Kindergartenplatz ab drei Jahren reicht einfach nicht.“ Denn in der Wissenschaft zählen schnelle Erfolge und kontinuierliche Arbeit. „Wer zwei Jahre Familienpause macht, ist danach weg vom Fenster“, stellt Bitter-Suermann klar.

Um die Frauen in der Forschung zu halten, hat die MHH 2005 in dem 164 Plätze umfassenden Betriebskindergarten 14 Krippenplätze für Wissenschaftlerinnen eingerichtet. Aufgenommen werden Kinder ab sechs Monaten. Darüber hinaus gibt es eine eigene Ferienbetreuung, und neben dem Hörsaal G eröffnet jetzt ein neuer Still- und Wickel-

raum. Am 1. August schließlich startet ein weiterer Kindergarten auf dem Campus, für den mit 370 000 Euro Förderung von der hannoverschen Wilhelm-Hirte-Stiftung eigens ein Schwesternwohnheim umgebaut wurde. Von den 55 Plätzen sind 30 für Krippenkinder reserviert. „Aber wir könnten mühelos weitere 100 Plätze füllen, wenn wir die finanzielle Unterstützung dafür hätten“, betont der Präsident.

In diesem Punkt ist die MHH jedoch in der Zwickmühle. Denn aus ihrem eigenen Etat darf sie kein Geld für Kinderbetreuung oder den Bau entsprechender Einrichtungen abzwacken. Und auch im

Kita-Plan der Region Hannover ist der Betriebskindergarten nicht aufgeführt – daher fließen keine Zuschüsse. Bleiben nur die Beiträge der Eltern, doch die reichen nicht sehr weit. „Ohne das Engagement der Wilhelm-Hirte-Stiftung, die hier bereits zwei deutsch-englische Kita-Gruppen finanziert, wären uns die Hände gebunden“, sagt Bitter-Suermann.

Neben den Kindergarten- und Krippenplätzen punktet die MHH auch auf anderen Feldern in Sachen Familienfreundlichkeit. So können Nachwuchswissenschaftlerinnen an einem Mentoringprogramm teilnehmen, bei dem sie Unterstützung durch einen erfahrenen Kollegen oder eine Kollegin erhalten. Dieses Coaching hilft durchzuhalten, öffnet neue Blickwinkel und liefert Ideen für die eigene Arbeit. Das umfangreiche Weiterbildungsprogramm der MHH tut ein Übriges. Darin geht es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mutterschutz und die Rolle der Väter. Und beim Familien-Yoga können sich MHH-Mitarbeiter mit ihren Kindern gemeinsam entspannen. „Im Beruf bleibt ja normalerweise wenig Zeit, die man mit den Kindern verbringen kann“, weiß Bitter-Suermann aus eigener Erfahrung.

## TAGUNG AN DER MHH

Wie lassen sich Kinder und wissenschaftliche Karriere vereinbaren? Kann man als Mutter studieren? Was muss sich in den Hochschulen ändern, damit Elternschaft nicht die Ausnahme bleibt? Diese und weitere Fragen sind Thema bei der Tagung „Familiengerechte Hochschulen in Niedersachsen“ am Mittwoch, 30. Mai, von 10 bis 17 Uhr im Hörsaal H der Medizinischen Hochschule, Carl-Neuberg-Str.

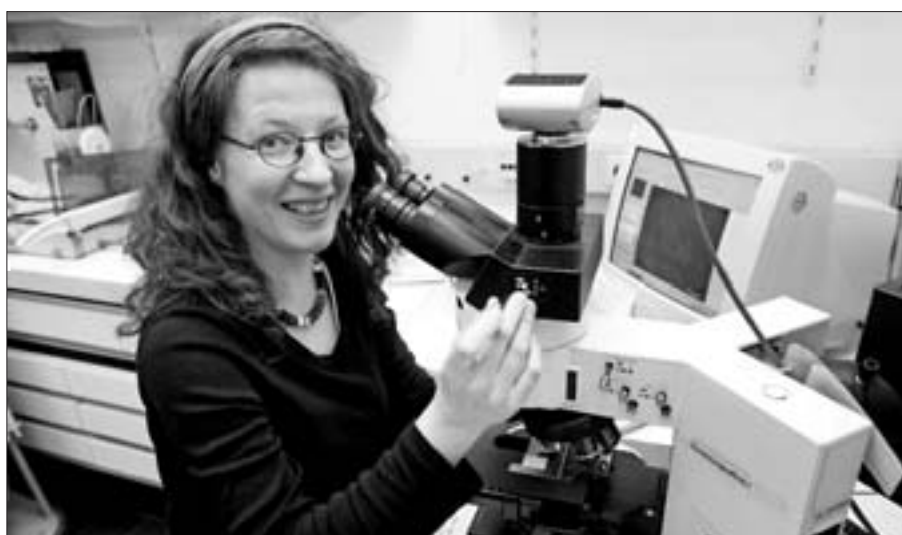
ße 1. Zudem stellen sich drei der vier als „familiengerecht“ ausgezeichneten niedersächsischen Hochschulen vor – neben der MHH sind das die Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, die Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim und die Technische Universität Braunschweig. Alle Interessierten können an der kostenlosen Veranstaltung teilnehmen.

# Kinderkrippe verhindert Karriereknick

VON JULIANE KAUNE

Benno hat beste Laune. Wenn er um 8.30 Uhr auf seine Spielkammeraden Hajo und Kian von der „Maulwurf“-Gruppe trifft, fängt der Tag für den Zweijährigen richtig gut an. Die drei toben, lachen, machen Faxen. „Er hat sich hier von Anfang an wohl gefühlt“, freut sich Bennos Mutter Julia Jungnickel. Auch die 36-Jährige hat ein gutes Gefühl, wenn sie ihren Sohn in der Kinderkrippe auf dem MHH-Campus abgibt. Sollte irgendetwas sein, kann sie sofort zu ihm kommen: Die Krippe ist keine drei Minuten zu Fuß von ihrem Arbeitsplatz in der Neuroanatomie entfernt.

Benno besucht die Einrichtung, seit er acht Monate alt ist. Die Entscheidung für das Kind habe sie bewusst gefällt, betont Julia Jungnickel. „Doch für mich war klar, dass ich so schnell wie möglich wieder arbeiten wollte.“ Nach dem Biologiestudium in Bielefeld und der Promotion in Magdeburg trat sie vor sechs Jahren ihre Stelle an der MHH an – mit dem Ziel, sich zu habilitieren. „Hätte ich nach der Geburt länger als ein Jahr ausgesetzt, wäre das problematisch geworden“, sagt die Wissenschaftlerin. Für die Habilitation ist eine Vielzahl von Publikationen und Projekten erforderlich. Eine längere Pause hätte der akademischen Karriere einen schweren Knick zugefügt – und die bisherige Arbeit wäre womöglich vergeblich gewesen.



Julia Jungnickel kann ungestört forschen, während ihr Sohn in der MHH-Krippe betreut wird ...

14 der 50 Krippenplätze in der MHH-Betriebskindertagesstätte sind für Wissenschaftlerinnen reserviert. Sie werden nach einem Verfahren vergeben, bei dem die Fachqualifikation entscheidet. Auch Benno hat einen der begehrten Plätze ergattert, weil die Projekte seiner Mutter die Vergabekommission überzeugen. Julia Jungnickel erforscht die Regenerationspotenziale von Nervenzellen. Und wenn es im Labor mal wieder länger dauert – ein Anruf in der Kita genügt. Bis 17.30 Uhr ist immer jemand

da, jede zweite Woche auch bis um 19.30 Uhr; sogar jedes zweite Wochenende und in den Ferien ist geöffnet.

„Das ist ein großer Vorteil gegenüber anderen Kitas“, betont die Wissenschaftlerin, deren Mann einen Vollzeitjob als Volkswirt hat. Bei den sonst üblichen Öffnungszeiten ließen sich ihre Verpflichtungen in Forschung und Lehre nicht unter einen Hut bringen. Eine Studienfreundin etwa habe den Wiedereinstieg in die Wissenschaftslaufbahn mangels geeigneter Angebote nur



... und nach Dienstschluss holt sie Benno ab.

mithilfe einer Tagesmutter geschafft. Dabei sei Bennos Krippenplatz mit monatlich 271 Euro samt Vollverpflegung noch deutlich günstiger als eine Tagesmutter.

Aber alles ist eben nicht planbar: „Als ein Tierversuch einmal deutlich länger gedauert hat, musste eine Kollegin Benno abholen, und sie hat im Institut mit ihm gespielt, bis ich fertig war.“ Die Unterstützung aus ihrer Abteilung sei sehr groß, sagt die junge Mutter – auch so manche zeitaufwendige Sitzung ver-

suchten Kolleginnen ihr abzunehmen. Doch trotz der nahezu idealen Umständen sei es eine Herausforderung, Kind und wissenschaftliche Karriere zu vereinbaren, meint Julia Jungnickel. Mit 30 Stunden hat sie eine Dreiviertelstelle, doch zur Vorbereitung ihrer Habilitation sitzt sie nach Dienstschluss und am Wochenende häufig noch Stunden zu Hause über Büchern und Projektanträgen. „Das geht nur abends, wenn Benno im Bett ist – und es erfordert viel Disziplin.“ Da bleibt kaum Freizeit übrig.

Im nächsten Jahr möchte sich Julia Jungnickel habilitieren. Die Konkurrenz zu Wissenschaftlerinnen ohne Kinder sei bei der späteren Bewerbung um eine feste Stelle allerdings groß: „Sie sind einfach schneller fertig, weil sie mehr Zeit für den Job zur Verfügung haben – und es fragt später keiner mehr danach, ob ich wegen meines Kindes länger gebraucht habe.“ Auch auf zeitaufwendige, aber fachlich wichtige Forschungsreisen in die USA verzichtet sie, seit Benno auf der Welt ist. Diese Erfahrungen fehlen dann im wissenschaftlichen Lebenslauf.

Doch die 36-Jährige ist sicher: „Ich würde alles wieder so machen.“ Den Wunsch nach einem zweiten Kind hat sie jedoch bis auf Weiteres zurückgestellt: „Das ist wirklich kaum zu schaffen.“ Für Benno aber ist bereits alles geregelt – er wird im Sommer in den Kindergarten der MHH-Kita wechseln.

# Bahn saniert Güterstrecke

Weniger Lärm im Osten

Bauarbeiten für den Lärmschutz: Die Bahn lässt derzeit den gesamten Ostteil der hannoverschen Güterumgehungsstrecke sanieren. Auf einer Länge von fünf Kilometern werden die Gleise ausgetauscht und der Schotteruntergrund teils gereinigt, teils erneuert. „Die Züge werden auf den neuen Gleisen etwas leiser rollen“, sagt Bahnsprecher Hans-Jürgen Frohns.

Betroffen ist der Abschnitt zwischen Misburg und Waldheim. Noch bis Mitte Juni ist das Unternehmen mit einem großen Montage- und Sanierungszug auf der Strecke unterwegs, die den Schotter unter den Gleisen aufnimmt, reinigt und wieder festtrübelt. Zusätzlich demontieren Arbeiter die Schwellen und Gleise und ersetzen sie durch neue.

Die gut 15 Kilometer lange Güterumgehungsstrecke südlich um Hannovers Kernstadt soll den Hauptbahnhof entlasten. Anwohner beklagen allerdings häufig die Lärmbelastung, die von den meist älteren Waggons ausgeht. Während der laufenden Sanierungsarbeiten ist zu meist nur eine Gleisstrecke frei, deshalb rumpeln zurzeit häufiger Güterzüge durch die Innenstadt als sonst. med



Gleisbau an der Bahnstrecke: Frank Toch überwacht die Arbeiten. Steiner

# Motorradfahrer schwer verletzt

Schwere Verletzungen hat sich ein 39-jähriger Motorradfahrer am Sonnabendabend bei einem Unfall in Garbsen auf der Berenbosteler Straße zugezogen. Er war mit seinem Fahrzeug hinter der Autobahnbrücke etwa 50 Meter vor der Einmündung der Europaallee in einer Linkskurve von der Straße abgekommen und gegen eine Bordsteinkante gestoßen. Anschließend prallte er gegen eine Seitenschuttplanke und rutschte weiter über eine Grünfläche. Nach mehr als 50 Metern blieb der Mann schwer verletzt liegen. Sein Fahrzeug grub sich hinter der Leitplanke zunächst in die Erde, wurde dann hoch geschleudert und prallte schließlich in einer Höhe von eineinhalb Metern gegen einen Ampelmast.

Der 39-jährige Fahrer war angetrunken und offensichtlich zu schnell gefahren. Gegen ihn wurde ein Verfahren wegen der Gefährdung des Straßenverkehrs eingeleitet. Die Einmündung der Europaallee musste von 21.20 Uhr bis nach Mitternacht voll gesperrt werden. Dadurch kam es nach Angaben der Polizei zu geringen Verkehrsbehinderungen. shi

# Drogeriemarkt überfallen

Ein Unbekannter hat am Sonnabend einen Drogeriemarkt am Wegfeld in Davenstedt überfallen. Der 20 bis 25 Jahre alte Mann hatte das Geschäft gegen 11.10 Uhr betreten. Er bedrohte die 47-jährige Kassiererin und die 23-jährige Verkäuferin mit einer silbernen Schusswaffe und forderte neben den Tageseinnahmen auch den Inhalt des Tresors. Nachdem ihm das Geld ausgehändigt worden war, zwang er eine Kundin, ihr Portemonnaie herauszugeben, und flüchtete. Der Täter soll 1,75 bis 1,80 Meter groß sein, er war mit einer schwarzen Wollmütze maskiert, trug dunkle Kleidung und helle Schuhe. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 1 09 52 22 entgegen. shi

# ► Unterwegs gut informiert!

An diesen Bahnhöfen und Flughäfen erhalten Sie täglich Ihre HAZ:

Ahlen*	Braunschweig	Frankfurt/Main Hbf.	Heidelberg*	Münster	Stuttgart
Augsburg*	Bremen	Freiburg*	Herford*	Neumünster	Uelzen
Bad Harzburg	Bremen Flughafen*	Fulda*	Hildesheim	Nienburg/Weser	Una*
Bad Olsesle*	Bremerhaven	Gießen*	Husum*	Northeim	Westerland/Sylt
Berlin Alexanderplatz	Bünde*	Göttingen	Izernau*	Nürnberg	Wiesbaden*
Berlin Friedrichstr.	Celle	Goslar	Karlsruhe*	Oldenburg	Wilhelmshaven
Berlin Frohnau*	Cuxhaven	Gütersloh*	Kassel	Osnabrück	Wolfsburg
Berlin Hbf.	Darmstadt*	Hagen*	Kassel Wilhelmshöhe	Paderborn*	Würzburg*
Berlin Lichtenberg*	Delmenhorst	Halle*	Kiel	Pinneberg*	Wuppertal*
Berlin Naumannstr.*	Diepholz*	Halle*	Köln	Potsdam*	
Berlin Ostbahnhof	Dortmund	Hamburg Altona	Leer	Rendsburg*	
Berlin Papestr.	Dresden*	Hamburg Bergedorf*	Leipzig Flughafen	Saarbrücken*	
Berlin Schönefeld*	Dresden-Neustadt*	Hamburg Dammtor	Leipzig Hbf.	Schwerin	
Berlin Spandau	Düsseldorf	Hamburg Flughafen	Lübeck	Stade	
Berlin Tegel*	Duisburg*	Hamburg Harburg*	Lüneburg	Stendal	
Berlin Zoo	Elmhorn*	Hamburg Hbf.	Magdeburg		
Bielefeld	Emden	Hanneln	Mainz*		
Bochum*	Erfurt*	Hamm*	Mannheim*		
Bonn*	Essen*	Hannover	Minden		
Brandenburg*	Flensburg*	Hannover Flughafen	München		



HAZ Hannovers starke Seiten

ABO-SERVICE

# ePaper – Ihre Zeitung im Internet.

Abonnenten haben es gut, sie können ihre Zeitung als ePaper schon am Abend vorher im Internet lesen. Das ist Informationsvorsprung durch Technik. So wissen Sie schon heute, was morgen in Ihrer Zeitung steht.

www.haz.de und www.neuepresse.de

Hannoversche Allgemeine

Neue Presse